Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 68 (2013)

Heft: 2

Nachruf: Nachruf auf Jakob Ackermann

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

inexistentem Motorenlärm. Auch das lästige Auf- und Absteigen beim Traktor entfällt.
Im Herbst, wenn die Ökoflächen abgeweidet werden, hilft uns das Pferd beim **Viehtreiben** und erspart uns kilometerlanges Zäunen entlang der Treibwege von Weide zu Weide. Auch haben die heimischen Freiberger durchaus «Cow sense»[4] und können, wenn sie gut geritten sind, sehr gut Vieh treiben. Die Kuh hat vor einem Pferd zwar Respekt, bleibt beim Treiben zu Pferd aber ruhiger als beim Treiben zu Fuss.

Mehr Synergien, weniger Sprit

Die IG Arbeitspferde hat sich zum Ziel gesetzt, derartige Nischen für die effiziente Nutzung des Pferdes als Arbeitstier weiterzuentwickeln. Zukünftig suchen wir Arbeitseinsatzmöglichkeiten für das Pferd, die sich punkto Effizienz nur unwesentlich von der des Traktors unterscheiden (z. B. Gras mähen, Reihenkulturen hacken, Steine auflesen, Kleintransporte usw.). Bedingung für den Einsatz von Pferden als Arbeitstiere ist die Freude am Pferd. Auf vielen Betrieben sind auch heute noch oder wieder Pferde zur Freizeitbeschäftigung vorhanden. Hier lassen sich Synergien nutzen: Das Pferd wird durch den Arbeitseinsatz mehr beschäftigt, man verbringt mehr Zeit mit ihm und wird bei der Arbeit entlastet.
Mit derartigen Arbeitseinsätzen sehen wir für das Pferd auch heute noch effiziente Verwendungsmöglichkeiten auf einem Landwirtschaftsbetrieb. **Für uns ist das Pferd eine sinnvolle Ergänzung zum Traktor** und in jedem Fall besser als ein Sprit fressender Quad (vierrädiges Geländefahrzeug). Wo sonst ist der Kreislauf besser geschlossen als beim sich selbst vermehrenden «Ökorohstoff» Pferd? **Wir hoffen, mit dem Arbeitspferd auf unserem Betrieb in den nächsten Jahren einen Viertel unseres Dieselverbrauchs einsparen zu können.**
Wer daran interessiert ist, sein Pferd für landwirtschaftliche Arbeiten einzusetzen, aber nur wenig oder keine Erfahrung hat, dem sei geraten, sich zuerst sachkundigen Rat und Unterstützung zu holen, damit die Freude am Arbeiten mit Pferden nicht durch vermeidbare und folgenschwere Unfälle getrübt wird. Die IG Arbeitspferde bietet dazu Kontakte, Kurse und Coaching an.[5] •

[4] *«Cow sense» zu haben bedeutet, dass jemand Kühe versteht und ein Gefühl für den Umgang mit ihnen hat.*
[5] *Siehe www.igarbeitspferde.ch*

Nachruf auf Jakob Ackermann

«Ich glaube, dass die Liebe, die aus dem Herzen kommt, mindestens so wichtig ist wie eine ausgeklügelte materielle Versorgung. Sie ist eine Kraft, eine Energie, die wie die Sonne ausstrahlt und von Menschen, Tieren, Pflanzen und der Erde aufgenommen und weitergegeben wird und zur seelischen und körperlichen Gesundheit beiträgt.»

Am 13. April 2013 ist Jakob Ackermann, geb. 1928, seinen Angehörigen durch einen tragischen Arbeitsunfall entrissen worden.

Die oben zitierten Sätze stammen aus einem denkwürdigen Vortrag, den Jakob im Zusammenhang mit der Neuorganisation des Bioforums Schweiz gehalten hat und der in der Nummer 1/89 von «Kultur und Politik» abgedruckt worden ist. Für viele von uns sind diese Gedanken wegweisend geworden, auch wenn wir sie nicht alle in dieser Intensität leben können, wie Jakob das tat.

Ich denke besonders gerne zurück an eine vor nicht allzu langer Zeit auf dem Hof Haslen erhaltene Lehrstunde, als ich den Auftrag für einen Bericht über diesen Hof gefasst hatte (siehe K+P 4/09). Und ich denke zurück an viele andere Begegnungen auf dem Möschberg, bei denen ich und alle, die jeweils dabei waren, etwas von der Tiefe, aus der Jakob schöpfte, mitnehmen durften in unseren eigenen Alltag.

Es sind wohl wenige, die den biologischen Landbau so ganzheitlich verstanden haben und die Erkenntnisse der Pioniere so konsequent in die Praxis umgesetzt haben wie Jakob Ackermann. Aber es sind unzählige, die von ihm und durch ihn erfahren und erlebt haben, dass diese Landbauform sich nicht in Richtlinien und Kontrollen erschöpft, sondern das Denken und das Fühlen des ganzen Menschen erfordert.
Für das alles möchte ich Danke sagen, in meinem persönlichen Namen, aber stellvertretend auch für alle seine Freunde und Freundinnen vom Bioforum Schweiz.

Uns allen wünsche ich, dass wir dieses Erbe – ich beziehe hier ganz bewusst das Andenken an Jakobs Frau Marianne, die ihm im Tod zwei Monate vorausgegangen ist, mit ein – bewahren und weitertragen können. Es ist in einer zunehmend kälter werdenden Welt nötiger denn je. •

Werner Scheidegger für das Bioforum Schweiz

Marianne und Jakob Ackermann im Oktober 2011. Foto: zvg